

Oberkirchenrätin Marianne Wagner M.A.  
Personaldezernentin der Evangelischen Kirche der Pfalz  
marianne.wagner@evkirchepfalz.de

## **Impuls- und Vernetzungsnachmittag in Tübingen am 23. Oktober 2021** **Impulsreferat: "Finde deine Stimme - Mut zum Leiten"**

Biografische Anmerkungen zur Frau, Mutter, Pfarrerin und Oberkirchenrätin  
Marianne Wagner

### **Thesen zum Thema**

1. Führen und Leiten in der Kirche braucht die Bindung an Gott. Oder: Wir brauchen Mut zu geistlicher Leitung und Führung mit Werten. "Jesus Christus ... ist auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben" (Barmen II)
2. Wer leiten will, muss sich selbst kennenlernen wollen. Dabei helfen die Fragen: Wer bin ich? Welche Gaben hat Gott in mich hineingelegt? Was/wer hat mich geprägt? Was treibt mich an?
3. Führen, Sich-selbst-Führen und Geführt-werden gehören zusammen. Eine Führungsperson braucht Sensibilität fürs Empfangen und Geben im Sinne von servant leadership.
4. "Es gibt zwar verschiedene Gaben, aber es ist immer derselbe Geist. Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem auf eine andere Weise. Es geht aber immer um den Nutzen für alle." (1. Kor 12, 4+7) Verschiedene Persönlichkeiten und unterschiedliche Stile dürfen sein, sollen sich ergänzen und sich nicht als Konkurrenten sehen.
5. Wer sich für eine Leitungsposition interessiert, muss nicht schon alles können. Wichtig sind die Neugierde und die Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln: was mache ich aus meinen von Gott gegebenen Talenten?
6. Wer fragt, führt! Leitungspersonen müssen nicht perfekt sein und alles besser wissen. Leitung wird fruchtbar, wenn andere (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen) ihre Fähigkeiten einbringen dürfen und Wertschätzung erfahren.
7. Leitung bedeutet immer auch Last, manchmal *Leiden*. Es ist daher wichtig, sich mit Menschen zu umgeben, die 'es gut mit mir meinen'. Mitbeterinnen, "Schmerzpartner" (E. Schroft), geistliche Begleiter, coaches helfen tragen.
8. Fehler passieren, Scheitern gehört zum 'Geschäft' dazu. Kein Mensch ist perfekt und sollte dies nicht sich selbst oder anderen vorgaukeln. In der Bibel ist das Scheitern oft Anstoss zur Neubesinnung auf Gott (verlorener Sohn).
9. Lachen ist nicht verboten! Eine gute Portion Humor führt manchmal eher aus Sackgassen und Konflikten als perfekte Checklisten.
10. "Vertraut den neuen Wegen": wenn der geplante und erhoffte berufliche Weg versperrt ist, darf Frau traurig und auch wütend sein. Aber sie soll nicht resignieren, sondern darauf vertrauen, dass Gott einen anderen Weg eröffnen wird und ihn im Gebet genau darum bitten. Das verhilft zu Gelassenheit und einer positiven Grundhaltung.